

Neueste glaubwürdige Nachrichten aus Pesth.

Der  
**neue Napoleon.** \*)

Der tapfere ungarische  
**Feldherr Moga.**

**Zvanca's**  
hinterlistige

**Gefangennehmung.**

**Pastor Surban gänzlich geschlagen.**

**Die Wiener Legion.**

Stauenerregend ist der Muth, die Tapferkeit der Magyaren. Vor dem Enthusiasmus der ungarischen Streiter läßt der Croate sein Schwert sinken, denn der Ungar trägt das heilige Panier der Freiheit, während der Croate von einer freiheitsfeindlichen Partei als Werkzeug mißbraucht wird.

Der Beginn der letzten Schlacht war fürchterlich. In Massen rückte der Feind vorwärts, die Borsoder Nationalgarde mußte beim ersten Angriffe zurückweichen, kehrte aber bald wieder um, und griff im Sturmschritt den Feind sehr erfolgreich mit den Bajonetten an. Fürchterlich wurde das Gemetzel. Eine große Masse feindlicher Cavallerie sprengte heran, aber die ungarische Landwehrartillerie empfing sie so vortrefflich, daß sie in ordnungsloser, wilder Flucht davon rannte, und die tapferen ungarischen Husaren gar nicht nöthig hatten, sie weiter anzugreifen. —

Zahlreicher sind Zellachich's Haufen, aber ihnen fehlt die Tapferkeit und der Muth der Ungarn, in deren Reihen die Freiheit und das Recht kämpft. Da geht es kühn voran. — Zellachich hat es aber so weit gebracht, daß, wenn die Ungarn angreifen, seine Leute nicht recht vorwärts wollen. Da gebrauchte er denn in der Schlacht bei Belencze, als sich unter seinen Truppen eine zweideutige Bewegung kund geben wollte, das Mittel, daß er von hinten auf seine Leute feuern ließ, um sie vorwärts zu treiben. Wenn ein solcher Geist die Truppen vorwärts treiben soll, da steht es um den Feldherrn schon schlimm.

\*) Napoleon hatte die Gewohnheit, wenn in seinen Schlachten die vordersten Reihen nicht muthig vorwärts wollten, gegen dieselben von hinten Kanonen auffahren und sie im schlimmsten Falle selbst von hinten erschießen zu lassen. Dasselbe versuchte in der letzten verhängnißvollen Schlacht auch Zellachich, welcher auf seine eigenen Leute von hinten schießen ließ, weil sie nicht vorwärts wollten. Darum gebührt ihm wohl der Titel:  
„Der neue Napoleon.“

Ein ganz anderer Feldherr ungarischerseits ist das kühne Magyarenhaupt **Moga**. Unter dem größten Kugelregen reitet er flammenden Muges in den Reihen herum und begeistert in Wort und That die Söhne der Schlacht. Ueberall ist er voran — ein herrlicher Anblick soll es gewesen sein, als er, nachdem ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen worden war, mit dem Schwert in der Faust vorwärts drang und in einem der gefährlichsten Handgemenge Wunder der Tapferkeit verrichtete. Mit riesiger Faust packte er einzelne Croaten, die er wie Spielbälle seinen Leuten als Gefangene zuschleuderte. — Das ganze Offiziercorps, welches unter **Moga** kämpft, zeigt einen ausgezeichneten Eifer und Muth, wie auch die deutsche Artillerie jenes Regimentes, deren anderer Theil mit dem Feinde gegen die Ungarn kämpft.

Schrecklich ist der Verrath der Feinde, durch den der ungarische Major **Zvanka** von ihnen gefangen wurde. Während er und seine Mannschaft mit der größten Tapferkeit focht und den Feind in einen Morast hineindrängte, hat ein feindlicher Offizier ein weißes Tuch als Friedenszeichen in der Luft geschwenkt; **Zvanka** ging also hin, um sich mit ihm zu besprechen, hatte aber dabei die Grenzlinie der zwei Lager kaum überschritten, als er schon von feindlichen Truppen umzingelt worden war und unter wüthendem Gejauchze fortgeführt und auf **Zellachich's** Befehl vor ein Kriegsgericht gestellt wurde.

**Zellachich** hat die Ungarn um einen 3tägigen Waffenstillstand gebeten, der ihm aber nicht gewährt wurde.

Pastor **Hurban** hat seine Rolle ausgespielt. Möchte es nur allen schurkischen Pfaffen so gehen. — Seine Macht ist ganz aufgerieben. In der entscheidenden Schlacht bei **Lubina** fielen von **Hurban's** Seite 1700 Mann und 180 Verwundete. Vom Militär 160, von den Garden 190. — Die akademische Legion des Pater **Hurban**, wie er sie nannte und beiläufig aus 500 Wiener Kappelbuben bestehend, wurde vorigen Samstag nach ihrem glorreichen Feldzuge über **Gänserndorf** wieder nach **Wien** zurückgeführt. Sie sagen aus, sie hätten von den versprochenen täglichen 30 C.M. nur 5 kr. und diese nicht immer regelmäßig erhalten. Sie seien keine Narren, sich dieses lumpigen Gewinnes halber todt schießen zu lassen.

Dafür aber ist die wirkliche akademische Legion von **Wien** unter dem Commando des wackeren Majors **Szaf**, nachdem sie sich dreihundert Freiwilligen aus **Scharosch**, ferner einem Theil des **Zrinycorps** und noch anderen angeschlossen hatten, nach **Erscen** befördert worden, um in der ersten Schlacht, die daselbst vorkommen dürfte, die ersten Lorbeern zu pflücken. —

Dies Alles die Meldung des Unterhauspräsidenten in **Pesth**, folglich glaubwürdig.

**Wien im Octbr. 1848.**

Heim.



Gedruckt bei Franz Eblen von Schmid.

Sammlung L. A. Frankl